



Leonhard Hofmann

Leonhard Hofmann, Ortsvereinsvorsitzender

1987 in Nürnberg geboren, wohne ich nun seit 35 Jahren in Röthenbach an der Pegnitz.

Nach dem Abitur am Geschwister-Scholl-Gymnasium 2007 begann ich ein Studium für das Lehramt am Gymnasium in den Fächern in Geschichte und Chemie, welches ich auf Grund von Überschneidungen mit meinem gewählten Beruf als Sicherheitsfachkraft abbrechen musste.

Den Beruf als Sicherheitsfachkraft betrieb ich von Juli 2007 bis September 2020. Mein Einsatzgebiet war der Empfangsdienst, was die Einlasskontrolle zu Gebäuden und Kundenbetreuung beinhaltete. 2016 legte ich bei der IHK die Prüfung zur Geprüften Schutz – und Sicherheitsfachkraft ab.

Im Oktober 2020 begann ich eine Ausbildung zum Diplomfachwirt beim Landesamt für Steuern und war als Steuerinspektoranwärter am Finanzamt Fürth angesetzt. Diese Ausbildung endete leider aus persönlichen Gründen im August 2021.

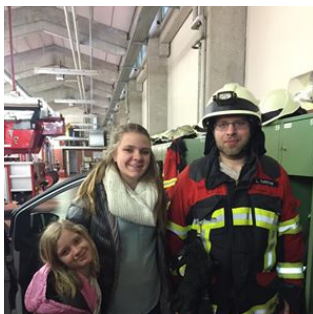
Zur SPD kam ich im August 2018 als Folge eines schweren Verkehrsunfalls, zu dem ich als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Röthenbach an der Pegnitz gerufen wurde.

Ich hatte schon lange davor überlegt in die Politik einzutreten und mit dem Gedanken gespielt eine eigene Partei zu gründen, um den langen und mühsamen Weg sich nach oben zu arbeiten im Parteienapparat zu umgehen. Aber die Geschehnisse rund um die AfD machten diese Idee obsolet, weil die Gefahr einer „feindlichen“ Übernahme der Partei durch extreme Kräfte einfach zu groß war und ein Erfolg nicht beschieden.

Der Einsatz zeigte mir auf, dass das Leben viel zu kurz war und man nicht weiß, wann es endet. Auch wurde mir klar, dass ich auf die Frage „Kann ich sollte es so weit sein sagen, dass ich alles getan hab was ich wollte?“ Keine richtige Antwort hatte.

Das war der Moment, in dem ich den schon lange vorher ausgefüllten Mitgliedsantrag der SPD nun abschickte.

Mein Ziel bei der SPD ist es die soziale Ungerechtigkeit, die bei uns im Land herrscht, wieder umzuwandeln in eine soziale Gerechtigkeit. Auch den Wandel unserer Arbeitswelt möchte ich sozial verträglich und begleiten, dass keiner hinten durchfällt. Bei diesem Wandel dürfen Gedanken an ein *Bedingungsloses Grundeinkommen* oder einer *4 Tage Arbeitswoche* nicht verboten sein, sondern sollten forciert überprüft und überlegt werden, um rechtzeitig die Dinge in die richtige Richtung zu bringen.



Leonhard Hofmann (re. in Einsatzkleidung) mit seinen Cousins Peyton (mi) und Emma (li.) in der Feuerwehrwache Röthenbach.

Seit 2003 bin ich aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr Röthenbach und leistete dort auch von 2007 bis zur Aussetzung der Wehrpflicht meinen Wehersatzdienst ab.

Seit 2019 bin ich für die Wartung und Pflege der Gasmessgeräte der Feuerwehr zuständig.

Das Ehrenamt begleite ich, weil ich der Bevölkerung was zurückgeben und Menschen in Not helfen möchte. Das Opfern der Freizeit ist für mich kein Hindernis Grund und wenn Freunde oder Kameraden mich brauchen bin ich immer zur Stelle.

Auch bin ich ehrenamtlich im Namen der Kirche unterwegs. Am Anfang des Jahrtausends war ich in der Evangelischen Jugend aktiv,

wirkte an manchen Jugenddiscos mit und plante die Konfirmationsfreizeiten mit.

Seit 2018 bin ich gewähltes Mitglied im Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde Röthenbach an der Pegnitz. Dort darf ich mit über die Ausrichtung der Kirchengemeinde entscheiden.

In meiner Freizeit bin ich gern schwimmen, Rad fahren, wandern, was ich in den letzten Jahren – vor allem seit Corona – noch ausgeweitet hab. Ich reise auch gerne und lerne andere Kulturen kennen. Begleiter meiner Reisen können bestätigen, dass ich um einen Ort erst einmal kennenzulernen, gerne mal einen Tag zu Fuß (!) durch den Ort laufe und mir die einzelnen Ecken und Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Erst ab dem zweiten oder dritten Tag sind dann auch die öffentlichen Verkehrsmittel mit eingeplant.

Da ich Verwandtschaft in den USA habe ist eine Reise in die Staaten nicht nur Urlaub, sondern auch die Möglichkeit einen Familienbesuch zu erledigen.

Bei meinen Besuchen im ehemaligen Wilden Westen – genauer gesagt in den Staaten Oklahoma und Texas – konnte ich auch einige Kontakte in die Geschäftswelt und in die lokale Politik der Kommunen knüpfen, welche ich in Zukunft gerne mehr pflegen und ausbauen möchte.

Vielleicht können sich aus diesen Beziehungen auch positive Geschäftsmodelle oder Freundschaften entstehen, die es uns ermöglichen in Röthenbach oder in Deutschland neue Firmen und Arbeitsplätze anzusiedeln.



Leonhard Hofmann, 2014 in Fort Worth, Texas

Neben den Reisen und Wandern, spiele ich auch gerne Schafkopf oder einen Dreeg (für nicht Franken: 66). Dazu treffe ich mich gerne mit Freunden am Wochenende und in den Stunden des Spiels sind alle Mobiltelefone ausgeschaltet, so dass man sich wie früher ganz gezielt auf Spiel und das Miteinander einstellen kann.



Auf seinem Dauerkartenstamplatz in Block 41 kann man den Ortsvereinsvorsitzenden bei Heimspielen des „Glubbs“ antreffen

Dieses Miteinander unter alten Freunden hilft einem nicht den Boden zu verlieren und ist ein sehr guter Ausgleich zu unserer sehr hektischen Zeit, die immer hektischer und schnelllebiger wird.

Seit 2018 bin ich regelmäßiger Stadiongänger beim 1.FC Nürnberg und seit meinem 31. Geburtstag auch Mitglied bei diesem alten Traditionsverein. Mir selbst geht es bei der Dauerkarte nicht darum, dass ich unbedingt den 1.FC Nürnberg sehen will oder ein ganz großer Fan dieses Vereins bin. Ich bin ein Fan des Spiels an sich selbst und schaue mir gerne eine Bundesligapartie an und versuche während dem Spiel die taktischen Vorgaben und Ideen zu verstehen.

Doch leider waren die Spiele seitdem ich die Dauerkarte habe mehr Leiden als Vergnügen, was sich in der aktuellen Spielzeit doch gewandelt hat und es wieder ein bisschen mehr Freude macht ins Stadion zu gehen.

Was mich noch ein wenig traurig macht, dass ich bisher

noch keine Chance hatte die Atmosphäre des Fränkischen Derbys zu spüren. Wegen Corona fanden beide Heimspiele gegen die Spvgg Greuther Fürth als „Geisterspiele“ statt. Aber ich bin positiv, dass ich bald dieses Feeling erleben darf.

Was für eigene Ziele verfolge ich in der SPD?

Ich setze mir immer hohe Ziele. Und natürlich ist das höchste Ziel, dass man in Deutschland in der Politik erreichen kann das Bundeskanzleramt oder ein Sitz im Bundestag. Sollten sich mir diese Chancen ergeben, würde ich sicherlich nicht „Nein“ sagen, da es Chancen sind, die man nicht so oft in seinem Leben bekommt.

Auch ein Sitz im Landtag ist eine Option, die reizbar wäre. Doch sind realistisch betrachtet beide Posten im Moment noch lange nicht in Sicht und ob ich wirklich in den Dunstkreis dieser komme, steht in den Sternen, denn persönlich sehe ich von den Kandidaten, die in meiner und der nachfolgenden Generation im Landkreis unterwegs sind wesentlich besser geeignete Personen, die diese Chancen eher verdient haben.

In erster Linie bin ich Kommunalpolitiker und versuche das Beste für unsere Stadt und unseren Landkreis zu erreichen und die tue ich mit Herzblut und Schweiß. Jeder der mitmachen möchte ist jederzeit willkommen.